

Mensch, wo bist Du?

So rief Gott einst Adam, nachdem er sich aus Scham versteckt hatte (Bibel: 1. Mo.3,8-10). Die Folgen seines Vertrauensbruchs Gott gegenüber waren Furcht, Unsicherheit, innere Kälte und Nacktheit. Die guten Werte seines Lebens, in denen er so sicher war, schwanden plötzlich dahin. Die Geborgenheit schlug in Unsicherheit und Flucht um, die selbstverständliche Umsorgung durch Gottes Hand verwandelte sich in Sorge für den nächsten Tag, die Reinheit des Gewissens in ein unsicheres Fragen nach dem richtigen Weg. Auf allen Gebieten war plötzlich nicht mehr die Führung Gottes zu verspüren. Die Frage nach dem Wohin lag quälend auf Adams Gemüt.

Wie einst der fragende Ruf Gottes nach dem Verbleib Adams ertönte, ergeht er heute an alle Menschen, die sich aufgrund ihrer Sünde auf Abwegen befinden: – „Mensch, wo bist Du?“

Gott verwirft den Sünder nicht, sondern ruft ihn zurück in seine Gemeinschaft.



Adam suchte seinen Zustand an Evas Handeln zu entschuldigen, die ihm von der verbotenen Frucht gab. Er sprach zu Gott: „*Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß*“ (V.12). Eva wiederum gab der verführerischen Schlange die Schuld und sagte: „*Die Schlange (der Teufel in Gestalt der Schlange) betrog mich, so dass ich aß*“ (V.13). Dass aber beide die gute Umsorgung Gottes und seine Mahnung, nicht von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen, missachtet hatten, wollten sie nicht eingestehen.

Es geht heute den Menschen in der Welt nicht anders als Adam und Eva. Sie sind geneigt, den Grund für ihre schlechten Taten und Lebensumstände immer woanders als bei sich zu suchen. Das ist aber nicht nötig, denn Gott will ihnen helfen. Jeder darf sich zu seiner Schuld bekennen, weil Gott seine Fürsorge den durch Sünde belasteten Menschen zugesagt hat. Er lädt sie mit folgenden Worten zu sich ein (Jer. 29, 13-14): „*Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, will ich mich von euch finden lassen und euer Gefängnis (eure Not) wenden.*“

Gott bekräftigte diese Einladung, indem er Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, in diese Welt sandte. Dieser nahm unsere **Unwürdigkeit** auf sich, die das Leben mit dem himmlischen Vater verhinderte. JESUS gab sein sündloses Leben zu einem Sündopfer in den Tod am Kreuz. Das geschah für uns vor den Toren Jerusalems. Als Jesus Christus am dritten Tag von den Toten auferstand, war damit ein für allemal die Mauer zwischen Gott und den sündigen Menschen zerbrochen. Nun ist der einladende Ruf Gottes,

diese Chance zum Leben durch Jesus Christus zu nutzen, an jeden Menschen gerichtet. Furchtlos darf jeder zu Gott kommen. Dabei ist nicht entscheidend, wie groß die eigene Schuld ist, oder wie hoffnungslos das Leben erscheint. Jesus Christus sagt einfach im übertragenen Sinne zu jedem Menschen (Joh. 6, 35): „*Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern... Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen!*“ Zu dem, der diese Einladung annimmt, sagt er: „*Sei getröstet, dir sind alle deine Sünden vergeben!*“

Verstehst Du das?

Kein Mensch kann es sich leisten, auf solchen Trost und Frieden zu verzichten. Bei allen Selbstbemühungen, den ewigen Frieden zu erlangen, gräbt man sich nur tiefer in die Ausweglosigkeit hinein. Jeder Mensch kann das deutlich erkennen, wenn er mit offenen Augen in die Welt und das Mühen der Menschen sieht. Keine religiösen Übungen können bleibenden Trost und Frieden vermitteln. Nur Gottes Gabe in Jesus Christus heilt den Vertrauensbruch, der zwischen dem Schöpfer und den Menschen entstanden ist. Die Bibel sagt (Römer 6,23): „*Der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.*“ Gottes Liebe führt über das irdische Leben hinaus in eine himmlische Welt der Gerechtigkeit, Wahrheit, Freude und geborgener Lebensfülle. Wer IHM vertraut, braucht sich trotz der Schattenseiten in der Welt nicht mehr vor dem Leben zu fürchten, denn dieser Mensch wird sich der Führung durch seinen Heiland JESUS bewusst.

In der Bibel lesen wir über den Propheten Daniel, dass er sich unter der Herrschaft des Königs Darius von Babylon weigerte, andere Götter außer den einen anzubeten, der Himmel und Erde geschaffen hat. Weil Daniel nur diesen Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs anbetete und somit das Gebot des Königs missachtete, sollte er hungrigen Löwen zum Fraß vorgeworfen werden. Da aber die äußerst wilden und hungrigen Löwen ihr Werk nicht vollbringen konnten, wurde Daniel auf Geheiß des Königs aus der Löwengrube gezogen. Er wurde aus dieser furchtbaren Situation unverseht gerettet, „denn er hat Gott vertraut“.

Dieses Glaubenszeugnis brachte den heidnischen König Darius dazu, einen Erlass in alle Länder seiner Herrschaft mit folgendem Inhalt zu senden (Dan.6,27-28): „Das ist mein Befehl, dass man in meinem ganzen Königreich den Gott Daniels fürchten und sich vor ihm scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewig bleibt, und sein Reich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende. Er ist ein Retter und Nothelfer, und er tut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen errettet“.

Gott ruft: – „Mensch, wo bist Du?“

Vielleicht willst auch Du ihm vertrauen trotz aller Beklemmungen und Verkehrtheiten in deinem Leben. *Es lohnt sich.*

Gott wartet auf Dich!

Dein Gebet könnte lauten: „Gott, hier bin ich. Ich danke dir, dass du Jesus Christus zu meiner Erlösung von Sünde und Tod gesandt hast und mir alle Schuld vergibst. Nimm mich, himmlischer Vater, als dein Kind an und führe mich durch deinen heiligen Geist auf dem guten Weg durch die Erdenzeit bis in dein Himmelreich. Lass mich dein Wort in der Bibel verstehen, damit ich danach handeln kann zu deiner Ehre und zum Guten am Nächsten. Meinem Erlöser Jesus Christus übergebe ich meine ganzes Lebens. – Amen!“.

Wenn du so aufrichtig betest, wird Gottes Zuspruch in deinem Herzen wahr, wie ER gesagt hat (Jes.41,10): „**Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott**“. Ja, ER wird nicht mehr von dir weichen!

W. S.

Hast du eine Bibel? – Wenn nicht, senden wir dir gerne eine kostenlos zu.



Seelsorgerliche Fragen können gerichtet werden an:

Evangelische Berliner Schriften-Mission

Ruhlebener Str. 9, 13597 Berlin

Kontakt: ebs-mission@t-online.de

oder www.ebs-mission.de

Traktat Nr. 67

